



Sechs Impulse in der Fastenzeit

6. Fastensonntag – Palmsonntag 2024

Edith Stein – Theresia Benedicta vom Kreuz

Wir sind an das Ende der Fastenzeit gelangt und gehen mit großen Schritten auf Ostern zu. Jedoch: Auferstehung erfolgt nicht ohne Tod, Ostern und Erlösung nicht ohne das Kreuz. Wir kommen am Karfreitag und damit dem Kreuzestod Jesu nicht vorbei, wenn wir Ostern wirklich feiern wollen.

Bei dieser letzten Etappe wollen wir auf eine Heilige der neueren Zeit schauen: Edith Stein – Philosophin, Frauenrechtlerin und Ordensfrau. Gestorben ist sie aber vor allem als Jüdin, hingerichtet als eine unter Millionen Opfern in den Gaskammern von Auschwitz.

Jüdin, Philosophin, Frauenrechtlerin und Ordensfrau

Am 12. Oktober 1891 als elftes Kind einer wohlhabenden jüdischen Holzhändlerfamilie in Breslau geboren, durchläuft Edith Stein eine für Frauen damals ungewöhnliche, dafür aber umso beeindruckendere akademische Laufbahn. Doch wird ihr die angestrebte Habilitation verwehrt. Professorin der Philosophie – dieser akademische Rang war für Frauen in den 1920er Jahren völlig undenkbar.

Auch später wurde ihr aufgrund ihrer jüdischen Herkunft der dringende Wunsch nach einer universitären Laufbahn verwehrt. In diesem Lebensabschnitt entstand eine Vielzahl von philosophischen Schriften, die sich unter anderem dem Thema der Psychologie und einer Untersuchung über den Staat widmeten. Ein trockener, wissenschaftlicher Ton haftet diesen Arbeiten an.

Berufliche Rückschläge und unerwiderte Liebe hinterlassen Edith in einer Lebenskrise, doch findet sie in den Werken der Karmelitin Teresa von Ávila den Anreiz, mit Hilfe des Überweltlichen Gutes in der Welt zu bewirken. Die Entdeckung des christlichen Glaubens heilte Edith Stein und sie selbst bezeichnete ihren Weg zu Jesus als „Wiedergeburt aus Zerstörung“. Getauft und gefirmt, trat sie im Jahr der

Machtergreifung Hitlers unter dem Ordensnamen »Teresia Benedicta a Cruce« in den Kölner Karmel ein. So sagt Edith Stein über ihren Weg zu Gott:

„Wer die Wahrheit sucht, der sucht Gott, ob es ihm klar ist oder nicht.“

Die Vereinigung von Wissenschaft und Glaube

Der mühevolle Weg von der ungläubigen Wissenschaftlerin zur Mystikerin ist gepflastert mit einer beachtlichen Sammlung von Werken, in denen Edith Steins Sinneswandel nachzuvollziehen ist. In ihrem Hauptwerk „Endliches und ewiges Sein“ trifft ihre gesamte Lebenserfahrung auf wissenschaftliche Expertise. Es ist ein Versuch, die christliche Gedankenwelt mit ihren umfangreichen Kenntnissen der philosophischen Wissenschaft zu erklären und zu vereinen.

Das letzte Werk, das Edith Stein, nun als Sr. Teresia Benedicta vom Kreuz im Karmel verfasst, ist die „Kreuzeswissenschaft. Eine Studie über Johannes vom Kreuz“. Dem Denken des Johannes vom Kreuz folgend und in der Interpretation seiner Werke entwickelt Edith Stein ihre Konzeption einer "Kreuzeswissenschaft" - als Theologie des Kreuzes einerseits und als Lebenslehre im Wahrzeichen des Kreuzes andererseits.

Teresia Benedicta vom Kreuz – der Ordensname: „ihr Programm“

Was bedeutete Edith Stein in diesem Zusammenhang der Glaube, und welche Rolle spielte dabei das Kreuz? Bei ihr sind der Weg zum Glauben und die Bedeutung, die das Kreuz für sie bekommt, eng miteinander verbunden.

Berühmt ist die Szene, als der Philosophiedozent Adolf Reinach im 1. Weltkrieg gefallen war. Edith Stein war noch nicht katholisch. Sie sollte seinen wissenschaftlichen Nachlass ordnen und fürchtete sich, seine Witwe zu besuchen. In diesem Zusammenhang war sie dann überrascht, dass Frau Reinach, als religiöse Christin so gut mit dem Tod ihres Mannes umgehen konnte. Und sie erzählte: „Es war dies meine erste Begegnung mit dem Kreuz und der göttlichen Kraft, die es seinen Trägern mitteilt. ... Es war der Augenblick, in dem mein Unglaube zusammenbrach und Christus aufstrahlte, Christus im Geheimnis des Kreuzes.“

In der von ihr verfassten „Kreuzeswissenschaft“ schreibt sie „Wir wissen ..., dass ein Zeitpunkt kommt, in dem die Seele ... völlig in Dunkelheit und Leere versetzt wird. Es bleibt ihr gar nichts anderes mehr, woran sie sich halten könnte, als der Glaube. Der Glaube stellt ihr Christus vor Augen: den Armen, Erniedrigten, Gekreuzigten, am Kreuz selbst vom göttlichen Vater Verlassenen. In seiner Armut und Verlassenheit findet sie die ihre wieder.“

Das Kreuz wird für sie zum Zeichen dafür, wie der Teufelskreis von Gewalt und Gegengewalt durchbrochen werden kann, die Kreuzesnachfolge zu einer Möglichkeit, in ihrem eigenen Leben jüdische Wurzeln und christliches Credo zu verbinden.

In diesem Geist stand auch ihre Reaktion auf ihre Auslieferung. Als sie und ihre Schwester Rosa von der Gestapo am 2.8.1942 abgeholt wurden, sagte sie zu ihrer Schwester: „Komm, wir gehen für unser Volk.“

Zum Nachdenken:

Das Kreuz – Zeichen des Todes – ist für uns Christen zum Zeichen des Heiles und der Erlösung geworden

Mit welchem Blick betrachte ich das Kreuz:

- ✝ das Kreuz Jesu Christi?
- ✝ meine eigenen Kreuze: die vielen kleineren und größeren Schwierigkeiten, die mir im Leben immer wieder begegnen?

Gab es Momente in meinem Leben, in denen mir vielleicht gerade durch den Blick auf das Kreuz Jesu neue Perspektiven geöffnet wurden?



**Das neue Leben ist aus dem Tod geboren,
die Herrlichkeit der Auferstehung ist der Lohn für das treue Aushalten in
Nacht und Kreuz.**

So „zahlt sie jede Schuld“.

(Edith Stein aus Kreuzeswissenschaft/Die Herrlichkeit der Auferstehung)